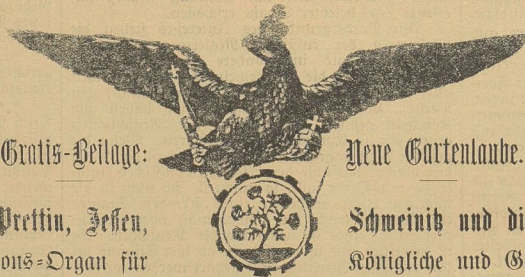


Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgelde.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 522.

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Restanten 20 Pf.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Lege-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlau, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 15.

Sonnabend, den 4. Februar 1905.

9. Jahrg.

Jederzeit werden Bestellungen auf die Expedition derselben und von den Postkaufstellen und Landbriefträgern angenommen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots aller Waffen, welche zum Eintritt in die Ostasiatische Besatzungsbrigade bereit sind, werden hierdurch aufgefordert, sich **umgehend, spätestens bis 15. Februar d. J.** bei dem unterzeichneten Bezirks-Kommando mündlich oder schriftlich zu melden. Die vorherige Unternehmung der Mannschaften pp. auf Expeditionsfähigkeit ist erwünscht und wird dieselbe bei den sich hier verhörenden wachsenden Mannschaften verlangt werden. Reisekosten pp. können jedoch nicht gezahlt werden. Die Vorzüge nach Ostasien erfolgt voranschrittlich bereits im Juli d. J. Die Mannschaften pp. haben sich bis zum 30. September 1907 zum Dienst in Ostasien vertraglich zu verpflichten.

Vor Ablauf dieser Dienstverpflichtung können dieselben jedoch entlassen werden, sobald ihre Dienste in Ostasien früher entfallen werden.

Für die Dauer des Aufenthaltes auf chinesischem Boden wird neben der erhöhten Wohnung, einem jährlichen Stipendiumsbeitrag von 100 Mark und einer monatlichen Kostentilgung von 18 Mark eine Teuerungszulage gezahlt, welche gegenwärtig

4,00 Mark täglich für Vorpostenunteroffiziere
1,75 " " " " " " " " " " " "
1,00 " " " " " " " " " " " "
beträgt. " " " " " " " " " " " "

Bezirks-Kommando Torgau.

Vorstehendes wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Annaburg, den 4. Februar 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reitzenstein.

Ein Patrouillenritt.

Novelle von O. Gfster.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach dem großen Schlachten bei Metz, nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs bei Sedan war der Kommandant durch den deutschen Oberbefehlshaber des Beobachtungskorps von der militärischen und politischen Situation benachrichtigt und abermals zur Kapitulation aufgefordert worden. Obgleich der Colonel einnahm, daß weiterer Widerstand tatsächlich nutzlos war, so glaubte er es seiner soldatischen Ehre doch schuldig zu sein, die Kapitulation wiederum zurückzuweisen. Die Belagerung besetzte ein guter Geist. Die Verproviantierung der Stadt reichte noch für einige Monate, außerdem wurde die Belagerung gerade nicht sehr energisch betrieben, das Kriegsgeschick auf dem großen Kriegsschauplatz konnte wechseln, da hielt es denn der Kommandant für seine Pflicht, auszuharren.

Der Herbst verging, und der Winter trat frühzeitig als in anderen Jahren ein. Hier oben auf dem Hochplateau der Vogesen herrschte der Winter in seiner ganzen Strenge, und der Nordostwind piff hart und scharf über die Lothringer Ebene, während die Felder, Berge und Wälder ringsum durch eine hohe Schneedecke eingeschüllt waren. Die deutschen Truppen in den umliegenden Dörfern litten noch mehr unter der Strenge des Winters als die Belagerung Pfalzburgs, die in den Kasernen und Kasematten untergebracht war. Auch

Politische Rundschau.

Deutschland. Der am Donnerstag in Potsdam über das Verbleiben des Prinzen Gisel Friedrich ausgegebene Krankheitsbericht zeigt, daß die Krankheit weiter im Rückgang begriffen ist. Er lautet: Höchste Temperatur gestern 37,3; heute früh 36,4. Derliche Erscheinungen in langjammer Rückbildung. Allgemeinbefinden gut.

Nach einer Meldung aus Kaschau ernannte König Franz Joseph, wie aus Budapest telegraphiert wird, den Prinzen Gisel Friedrich, bisher Oberleutnant im 34. Infanterieregiment, zum Hauptmann dieses Regiments, dessen Offiziere dem Prinzen aus Anlaß der Ernennung ein Glückwunschtelegramm sandten. — Prinz Gisel ist bekanntlich jüngst auch in der preussischen Armee zum Hauptmann ernannt worden.

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten am hessischen Hofe ist Prinz Heinrich von Preußen in Darmstadt eingetroffen; als Vertreter des Königs von England ist Lord Penbrooke am Mittwoch eingetroffen. Das Hochzeitsgeschehen des Kaisers an den Großherzog von Hessen besteht aus einer im Hofkessel gehaltenen prachtvollen Standuhr. Sie wird dem großherzoglichen Brautpaare durch den Prinzen Heinrich von Preußen überreicht werden.

Ueber seine Reisen hat sich Kaiser Wilhelm dem früheren amerikanischen Botschafter White gegenüber, wie dieser im „Century Magazine“ erzählt, in folgender Weise geäußert: „Manche Leute machen mir einen Vorwurf daraus, daß ich soviel reise; aber das ist ein Teil meines Amtes. Ich suche mein Reich und mein Volk kennen zu lernen; zu sehen, was not tut und was geschieht. Ebenso ist es meine Pflicht, Menschen und Länder außerhalb meines Reiches kennen zu lernen. Ich bin nicht wie“ — dabei nannte er den Namen eines in der Geschichte wohlbestimmten Vorkämpfers, der niemals aus seinem Palast sich herauswürfte — „wenn er hätte helfen können, und Menschen und Dinge so gehen ließ, wie es ihnen gefiel.“

Eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums, der auch der Kaiser beizuwohnte, fand am 28. v. Mts. in der Amtswohnung des Reichszanzlers statt. Dem Vernehmen nach wurden die Einzelheiten der von der Staatsregierung geplanten Novelle zum Vergeleichen des festgelegten Termines der Heimkehr findet durch diese Kreuzfahrt nicht statt.

Der Kaiser hat bestimmt, daß Prinz Albrecht auf seiner Heimreise aus Ostasien auch den Gewässern von Deutsch-Ostasien einen Besuch abtun soll, um die Hauptstädte unseres Kolonialreiches anzulassen. Eine Verzögerung des festgelegten Termines der Heimkehr findet durch diese Kreuzfahrt nicht statt.

[Mittwoch.] Die erste Stunde der Reichstagsitzung am Mittwoch hatte eine hohe geschichtliche Bedeutung. Der Reichszanzler Graf Bülow umgeben von zahlreichen Vertretern des Bundesrats, brachte im stark besetzten Hause die neuen Handelsverträge ein. In seiner einflussreichen Rede bezeichnete er als Ausgangspunkt der Neuordnung der handelsvertraglichen Beziehungen die beiden Tatsachen, daß unter den Capriatischen Verträgen Handel und Industrie gewaltige Fortschritte gemacht hatten und daß andererseits die Landwirtschaft in eine immer fruchtbarere Lage gekommen sei. Das Streben der Verbündeten Regierungen sei daher diesmal gewesen, einmal langfristige Verträge abzuschließen, damit Handel und Industrie weiter gedeihen können und andererseits der Landwirtschaft einen erhöhten Zollschutz zu sichern. Die Durchlegung der Minimalzölle für Getreide habe große Schwierigkeiten verursacht. Auch betreffs der Wollkonvention sei ein Fortschritt erzielt. Die neuen Verträge sollen am 15. Februar 1906 in Kraft treten. Sie bilden einen Ausgleich widerstrebbender Interessen. Der Bundesrat habe die Verträge einstimmig angenommen und hoffentlich würden sie auch beim Reichstage Annahme finden im Interesse der Wohlfahrt des deutschen Reiches und zum Segen der nationalen Arbeit. Das Haus nahm die Rede mit lebhaftem Beifall auf und führte dann bei un-

hielten die hohen Wälle, mit alten, hundertjährigen Linden und Plantagen bepflanzt, den scharfen Wind etwas ab; vorzüglich der Platz in der Mitte der Stadt lag ziemlich geschützt da, sodaß er von den Offizieren und der Einwohnerschaft gern zu kurzen Spaziergängen benutzt wurde. Zuweilen trug auch ein weicher Südwind mildere Lüfte herüber; freundlich lachte die Sonne vom winterlichen Himmel nieder; die Militärmusik spielte patriotische Weisen, und der hübsche Platz bot dann ein buntes, bewegtes Bild promenierender, plaudernder Gruppen von Damen und Herren — fast wie zu früheren Zeiten, wo der Platz ebenfalls der Sammelplatz der Pfalzburger Gesellschaft gewesen war. Freilich lag jetzt über der Gesellschaft ein banger Druck, der sich auf den Gesichtern der Einzelnen wiederpiegelte. Wenn man auch von Frankreich und der ganzen übrigen Welt abgeschnitten war, so erhielt man doch von Zeit zu Zeit Kenntnis von den Vorgängen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Man erfuhr von dem Sturz des Kaiserreichs, von der Republik, von dem Falle Straßburgs und Metz und erwartete mit Bangen die Nachricht von der Befreiung der Hauptstadt Frankreichs. Frankreich war überschwenmt von den deutschen Horden. Es war zusammengebrochen unter dem mühsigen Taktfortschritt der deutschen Bataillone, würde es sich jemals von dieser gewaltigen Niederlage erheben können?

Die Lage von Pfalzburg ward auch mit jedem Tage bedrohlicher. Schon mußte man sich mit den

Mahrungsmitteln einschränken und man konnte den Zeitpunkt berechnen, wo alle Vorräte aufgeschriert sein würden. Mit Schrecken erinnerte man sich der Beschießung. Die Trümmer der Häuser und der schönen, katholischen Kirche lagen als mahnende Wahrzeichen noch immer in wüster Unordnung da. Eine neue Beschießung würde der ganzen Stadt den Untergang gebracht haben, zumal man fürchtete, daß die Deutschen jetzt nach dem Falle Straßburgs das dort verwendete schwere Feldgeschütz gegen die kleinen Festungen Elsass-Lothringens gebrauchen würden. Man bestimmte den Kommandanten mit Fragen, aber dieser ließ sich auf keine Unterhaltung ein und tat lediglich seine Pflicht als Soldat.

Die Wunden Bruno's gingen ihrer Heilung entgegen. Er hatte das Bett bereits verlassen, und wenn er den linken Arm auch noch in der Binde trug und sich seiner Brustwunde wegen noch große Schonung auferlegen mußte, so konnte er doch an milden Tagen schon wieder kleine Spaziergänge in das Freie unternehmen. Der Kommandant hatte ihm die Erlaubnis gegeben, sich frei in der Stadt zu bewegen, nachdem Bruno auf Ehrenwort versichert, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, die Festungswerke nicht zu betreten und keinen Versuch zu machen, mit den deutschen Belagerern in Verbindung zu treten. Bruno gab das Ehrenwort bereitwillig, denn er hatte eierweis in dem französischen Hospital die aufmerksame Pflege gefunden, andererseits sah er ein, daß seine Wunden es ihm

wesentlich Förderung die zweite Lesung des Nachtragsetzes für Südwestafrika zu Ende, wobei sich bei allen Beschlüssen eine Annahme der Kommissionsanträge herausstellte. Es folgte die zweite Lesung des Etats des Innern, die zunächst die Bergarbeiterverhältnisse im Ruhrrevier betreffen sollte. Nach unweitentlichen Neben einiger Abgeordneten und einer Erwiderung des Staatssekretärs Grafen Posadowski, der die baldige Einbringung der preussischen Novelle zum Vergesetz ankündigte.

Zwei lästige Ausländer sind wieder aus Preußen ausgewiesen worden. Es sind die Russen Namens Meerowitsch, die sich in Berlin aufhielten.

Die Ansiedlung im Osten macht gute Fortschritte. Nach der „Dinmark“ dürfte es gelingen, bis zum Frühjahr 60 Güter mit zusammen 24 136 Hektar in rund 1500 Stellen zur Besiedlung neu auszuliegen. 900 Stellen stehen schon bereit.

[Die Lage im Ruhrgebiet.] Wie die „Köln. Zig.“ erfährt, wird der erste Entwurf der Novelle zum Vergesetz in aller nächster Zeit den nach Berlin berufenen fünf preussischen Bergbauplätzen vorgelegt werden. — Die bei den beiden Verbänden eingegangenen Beiträge für die streikenden Bergarbeiter betragen bisher über dreiviertel Millionen Mark. — In den 18 Bergwerksrevieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund führen Wittoch an von einer Gesamtleistung von 245 957 Mann der streikenden Halden unter und über Tage 52 089; mithin fehlten 193 868 Mann gegen 194 045 in der Schicht tags zuvor; es ist demnach eine Abnahme der Tagstätigkeit um 177 zu verzeichnen.

Aus Deutsch-Südwestafrika kommen nur spärliche Mitteilungen, seitdem die Hauptmasse der Hottentotten im Süden sprengt worden ist. Unsere Truppen sind indes nicht unartig, machen vielmehr Streifzüge. Ein Teil der in den ersten Januar Tagen geslagenen und nach dem Osten geschickten Witbos versuchte nach dem Westen durchzubrechen, ließ hierbei aber unermüdet auf die 7. Kompanie des 2. Feldregiments, die sie mit Artillerie und Infanterie empfangen. Die etwa 200 Witbos flohen wild nach dem Osten zurück. So ist leider die Fühlung mit den Hottentotten wieder verloren gegangen. Sie von neuem zu gewinnen, ist bei der Schwierigkeit des Geländes und bei der außerordentlichen Beweglichkeit des Gegners, der zudem jeden Schlupftrinkel kennt, nicht leicht. — Wie jetzt bekannt wird, beträgt die Zahl der auf englisches Gebiet übergetretenen Herero 1800, einschliesslich Frauen und Kinder. Samuel Maharero ist unter ihnen und dieser Halunke hat dort eine sichere Gaststätte gefunden. — Die Lobesfälle an Tophus sind erfreulicherweise zurückgegangen. Während in den Monaten Februar bis November 1904 durchschnittlich 22 im Monat starben, betrug die Zahl im Dezember 12 und im Januar nur 6.

Die Unruhen in Russland.

Seit dem 28. Januar hat sich zwar in den verschiedenen russischen Industriestädten die Zahl der Streiks vermehrt, aber die Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht sind seltener geworden. In Warschau streikten 100 000 Mann, ebensoviel in Lodz.

In Warschau ist es am Sonntag zu schweren Ausschreitungen und heftigen Zusammenstößen zwischen Militär und Volk gekommen. Man spricht von 150 Toten und Verwundeten. Der Verkehr in der Stadt war am Montag vollständig eingestellt. Sämtliche Restaurants und Cafés sowie die Läden

sind geschlossen. In vielen Läden, Instituten und Bureaus sind die Fenster eingeschlagen.

In Czestochowa wurde gegen die Kasernen ein Dynamitattentat verübt. Das Kasernenort wurde gesprengt und mehrere Revolverhändler wurden abgefeuert. Auch in Lodz und Pabianice wurden Dynamitattentate gegen die Regierungsgebäude verübt. — In Batum wurde Fürst Juricki, ein hoher Polizeibeamter, am Sonntag mittag auf offener stark beleuchteter Straße erschossen.

Im Vordergrund des Interesses stehen die Maßregeln der russischen Regierung gegen die Intelligenz und insbesondere die Einfrierung Maxim Gorkis, die als gemeinsame Angelegenheit aller Kulturvölker angesehen werden muß. In Berlin, London, Kopenhagen usw. haben sich Komitees gebildet, die namens der Menschlichkeit gegen Gorkis Einfrierung protestieren. Wenn die gestützte Welt dagegen Protest erhebt, daß ein Gorki dem Rachebedürfnisse der beleidigten russischen Autokratie zum Opfer falle, so mischt sie sich nicht in die internen Angelegenheiten eines fremden Staates ein, sondern wacht nur pflichtgemäß über die Unverletzlichkeit eines Gemeingutes der Menschheit. Es ist natürlich eine andere Frage, ob ihre Stimme bei den russischen Gewalthabern gehört werden wird.

Der Heilige Synod richtet sich in einer Kundgebung gegen die Streikenden und ihre Führer. Der Synod beschwört das Volk, dem Kaiser und der Obrigkeit Gehorsam zu leisten.

Die Arbeiter der Werft in Kolpino bei Petersburg haben sich durch ihren Geistlichen an den Metropolitan Antonius gewendet, um denselben um seine Vermittlung beim Kaiser zu bitten. Sie versicherten, alle ihre Wünsche seien wirtschaftlicher Art. Der Metropolitan versprach, das Gesuch der Arbeiter dem Kaiser zu überreichen.

Der Zar, die Zarin und die Zarin-Mutter haben den Familien der während der Unruhen am 22. v. M. in Petersburg Getöteten und Verwundeten ihr tiefes Beileid ausgesprochen und dem Gouverneur 50 000 Rubel zur Unterstützung an bedürftige Mitglieder dieser Familien überwiesen.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der vom russischen Kriegsministerium vom grünen Tisch aus erzwungene Vorstoß Kurapowasins hat mit einer vernichtenden Niederlage geendet. Der Londoner Daily Telegraph meldet aus Tokio vom 31. Januar:

Kurapowasins Flottenbewegung hat mit einem überwältigenden Beschlag abgeschlossen; seine Hauptstellung macht hier den Eindruck, daß es für nicht unwahrscheinlich gilt, daß er einen allgemeinen Rückzug bis über Wladsch hinaus antreten muß. Ein positiver Erfolg des japanischen Bomardes ist der, daß Kurapowasins erzwungen wurde, alle Stellungen im Umkreis von ungefähr 9 Meilen von Peskantar aufzugeben; infolge des gefrorenen Erdbodens und der großen Kälte ist es zur Zeit tatsächlich unmöglich, neue Befestigungen oder Unterkunftsstellungen anzulegen. Die russischen Verluste bei den Gefechten vom 25.—29. Januar werden jetzt auf 36—42 Tausend, die der Japaner auf 7000 geschätzt. 10 000 Tote haben die Russen auf den Schlachtfeldern zurückgelassen.

Wenn erst diese Nachricht in Russland verbreitet sein wird, und sie wird es trotz aller Siegesfingereien, so wird der Zarismus einen neuen schweren Stoß bekommen.

übergeoffene Antlit der jüngsten Tochter der Baronin von Brulange.

„Mademoiselle Lucie!“ rief er. „Sie hier?! Welche Ueberraskung!“

Das Mädchen schmeigte sich verlegen an die Seite einer alten Dame und vermochte kein Wort der Erwiderung zu finden. Die alte Dame sah den deutschen Offizier stolz und mürrisch an. Dann sprach sie würdevoll: „Wir mußten nicht, daß wir Ihnen hier begegneten würden, mein Herr, sonst hätten wir diesen Platz gemieden.“

„Aber, Madame...“

„Da es aber der Zufall nun einmal so gefügt hat,“ fuhr die alte Dame in strengem Ton fort, „so mögen Sie denn auch erfahren, daß meine Nichte, Madame de Brulange, mit ihren Töchtern in meinem Hause hier in Pfalzburg eine Zuflucht gefunden hat, nachdem der Verdacht von ihr genommen war, Sie, mein Herr, den Frantkireurs ausgeliefert zu haben.“

„Madame de Brulange — Mademoiselle Henriette — sie befinden sich hier...?“

„Ja, mein Herr...“

„Und gestatten Sie mir, den Damen meine Aufwartung zu machen? Ihnen meinen Dank zu sagen...?“

„Nein, mein Herr!“

„Ach, Madame, ich bitte...“

Sein Blick streifte das Antlit Luciens, um deren frischen Lippen ein schelmisches Lächeln huschte.

Locales und Provinzielles.

S Annaburg. Bei dem Brande in der hiesigen Stempfabrik traf ein Wassertrahl der Fabrik-Dampfschiffe den an den Arbeitern teilnehmenden Feuerwehrmann Herrn Grahls zum Dje, wodurch sich eine schwere Entzündung desselben einstellte. Da man für den Verlust des Gehirns fürchtete, hat sich der Verletzte auf ärztliches Anraten nach der Halleischen Klinik begeben und dort einer Operation unterzogen.

* Annaburg. Seitens des Königl. Amtsgerichts Preitin wird hier selbst am 6. Februar Gerichtstag abgehalten.

** — [Einfrierung von Postsendungen durch Vermittlung der Landbriefträger und Posthilfsstellen.] Damit über die bei den Landbriefträgern auf deren Bestellungen, sowie bei den Posthilfsstellen eingeleiteten Postsendungen, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet (Postanweisungen, Pakete u. dergl.), jederzeit der Nachweis der Einfrierung geführt werden kann, ist die Einfrierung getroffen, daß derartige Sendungen in Annahmehücher eingetragen werden müssen, welche die Landbriefträger und die Posthilfsstellen führen. Die Einfrierer sind berechtigt, sich von der erfolgten Eintragung zu überzeugen oder die Eintragung selbst zu bewirken. Zur Vermeidung von Weisungen empfiehlt es sich, von dieser Vorsicht weitgehendsten Gebrauch zu machen.

[Eingefand.] Der Konsum, Produktiv-Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend hielt am Sonntag, den 23. Januar seine ordentliche Generalversammlung in „Alters Neue Welt“ ab. Der Vorsitzende Herr Zimmer eröffnete um 3 45 Uhr die Versammlung, welche von 154 Mitgliefern besucht war. Nachdem vom Geschäftsführer Herrn Kurth erstateter Geschäftsbericht stieg die Mitgliederzahl von 178 auf 219. Der Umlauf im ersten halben Jahre (vom 1. Juli bis 31. Dez. 1904) brachte einen Erlös von 25 755,08 Mark oder einen Mehrumsatz von 9884,89 Mark wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Umlauf im Lieferanten-Geschäft betrug 997,08 Mark, gegen Vorjahr mehr 292,08 Mark. Es wurde nach reichlichen Abschreibungen immer noch ein Reingewinn von 4557,85 Mark erzielt, also ein Zeichen, daß der Verein gut gearbeitet hat und mit seinen Erträgen zufrieden sein kann. Nach einigen Geschäftsangelegenheiten, welche glatt abgewickelt wurden, schloß der Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf die Genossenschaftsbewegung die gut besuchte Versammlung.

Schweinitz, 30. Jan. Kaisers Geburtstag wurde festlich begangen. Mehrere Häuser hatten Flaggen schmück angelegt. Der Kriegerehrenverein hatte vormittags 10 Uhr Festgottesdienst, bei welchem Herr Oberpfarrer Tischer die Festpredigt hielt. Nachmittags 1 1/2 Uhr fand im Rathaus ein Festessen zu 26 Gedecken statt, an welchem die Magistratsmitglieder, ein Teil der Stadtverordneten, die meisten Beamten und auch einige Bürger teilnahmen. Herr Doktorus Kunis hielt hierbei die Festrede und brachte auch das übliche Kaiserhoch aus, in welches die Festgenossen kräftig einstimmten. Nachmittags 3 Uhr verammelten sich die Kameraden im Vereinslokale vereins zu einem Festkommens im Vereinslokale „Zum goldenen Löwen“ und vernünftigen sich daselbst bei Freier und Abfingen patriotischer Lieder. Abends wurden von Kameraden des Kriegerehrens zwei Einnaker aufgeführt, welche bei den Zuschauern

„Mademoiselle Lucie,“ fuhr er bittend fort „zürnen Sie mir denn.“ Ich weiß, daß Sie mein wegen einige unangenehme Tage verlobt haben... aber trage ich denn die Schuld? Erlauben Sie mir,“ wandte er sich wieder an die alte Dame, „Madame de Brulange meinen Dank und meine Entschuldigung zu sagen.“

„Ich glaube, ma tante,“ nahm Lucie schüchtern das Wort, „Mama würde sich freuen, den Herrn wieder zu sehen.“

„Nun denn, mein Herr,“ erwiderte die alte Dame, „ich stelle es in das Belieben meiner Nichte, ob sie Sie empfangen will. Wir wohnen Rue de France, Nummer 15.“

Sie nickte stumm mit dem Haupte und entfernte sich in würdevoller Haltung, ihre kleine Nichte mit sich fortziehend. Lucie aber vermochte es nicht, fortzugehen, ohne mit einem schelmischen Blick von „Monsieur Bruno“ Abschied zu nehmen. Sie lächelte ihm zu und winkte ihm verhalten mit der Hand.

Kreudig erregt suchte Bruno den Adjutanten des Kommandanten auf. Er traf ihn im Café Toban, wo er mit mehreren anderen Offizieren Billard spielte.

„Nun, mon camarade,“ rief der Adjutant, „wie geht es?“

„Ich danke Ihnen, sehr gut. Sagen Sie mir, bitte, Herr Capitaine, wie Madame de Brulange hierher nach Pfalzburg kommt?“

(Fortsetzung folgt.)

großen Anfall fanden. Hierauf fand Ball statt, welcher die Kameraden mit ihren Gärten bis zur frühen Morgenstunde in höchster Harmonie zusammenhielt.

Holzdorf, 31. Jan. Am Sonnabend fand das Stiftungsfest des landwirtschaftlichen Vereins statt. Zahlreich waren die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen aus Holzdorf und den umliegenden Dörfern erschienen. Um 7 Uhr abends begann das von der Kühmerth'schen Kapelle zu Herzberg angeführte Konzert, welche die einzelnen Stücke in großartiger Weise zum Vortrage brachte und reichen Beifall erntete. Nachdem kamen die einstudierten Theaterstücke: „Trudens Schatz“, „Eine Instruktion“, mehrere Gesangsvorträge und mehrere passende Gedichte zum Vortrag, welche nicht minder beifällig aufgenommen wurden. Den Beschluß bildete, wie üblich, ein Ball, welcher die Vereinsmitglieder bis zum frühen Morgen in der heiteren Stimmung beizusammenhielt.

Falkenberg, 2. Februar. Unser Bahnhof wird alljährlich von mehr als 50 000 Sachseingängern aus Polen, Schlesien, Rußland-Polen und Galizien berührt. Ungewöhnlich früher als in den Vorjahren passieren schon jetzt ganze Eisenbahnwagen voll dieses fahrenden Volkes unsern Bahnhof und fahren meist in der Richtung nach Magdeburg weiter.

Wittenberg, 30. Jan. Der Rektor der Bürgerschule, Bodejohn, der auch Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule ist, hat an den Magistrat die Bitte gerichtet, die Regierung um Verlegung des Schuljahreslaufes von Ostern auf den 31. März zu eruchen, damit die Lehrzeit für ein Handwerk bestimmten Knaben bei spät fallendem Osterfest, wie z. B. in diesem Jahre, nicht verkürzt wird.

Wittenberg, (Lebensmüde). Der frühere Restaurateur und Lohnkellner Paul Baumann hat seinem Leben durch Erhängen in den Röhren beim Dorfe Griebitz im Anhalt am Freitag oder Samstag voriger Woche ein Ende gemacht. Der Leichnam wurde am Sonntag aufgefunden. Geld und Gelbeswert hatte der Tote nicht bei sich und so mögen ihn wohl Nahrungsorgen sowie längere Krankheit in den Tod getrieben haben.

Jahna, 29. Jan. Ein fürchterliches Unglück wäre gestern Abend beinahe entstanden. Der 7 Uhr Abendzug von Berlin hatte seine Einfahrt erhalten und in dem Augenblicke, schon auf dem hiesigen Bahnhof zu sein, stieg eine Dame aus Berlin aus. Mitreisende wollten schon das kleine Kind der Mutter nachsehen, als aber in demselben Augenblicke andere Mitreisende auf den herannahenden Schnellzug aufmerksam machten. Kaum hatte die Dame den Wagen bestiegen, als auch schon der Schnellzug vorüberbraute. Wenn die Dame nur einen Augenblick mit dem Einstiegen gezögert oder

schon das Kind im Arm gehabt hätte, so wäre sie nicht mit dem Leben davongekommen.

Gräfenhainichen. Nahe tritt der Tod den Menschen an! Montag nachmittag wollte der Renteneinpänger August Neuhof von hier seinem in der Halleischen Straße wohnenden Stiefsohne mit einem Handwagen Holz bringen. Als er im Hofe des von seinem Stiefsohne bewohnten Grundstückes angelangt war und das Holz abladen wollte, wurde er plötzlich von einem Schlaganfall betroffen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod des 76jährigen Greises konstatieren.

Schmiedeberg. Der 19. Februar ist nunmehr endgültig als der Tag der Einweihung unserer neu vorgerichteten Kirche bestimmt. Am vergangenen Freitag ist die Genehmigung der oberen Kirchenbehörde für diesen Tag, das ist der erste Sonntag nach dem Jahrestage des furchtbaren Tumbrandes, eingegangen.

Ludau. Das Leichnam hat wieder einmal rechtes Unheil angerichtet. In der vorigen Woche ließ der Kleidermeister N. auf dem Stadtgraben in der Nähe der Weichen Eis für das dortige Geschäft heben; als er einem der dabei beschäftigten Leute Anweisung erteilte, erhielt er einen Schuß; eine Kugel war zwischen dem linken Auge und der Nasenwurzel in den Kopf gedrungen, wo sie sich noch jetzt befindet. Der Eis der Kugel konnte wegen Anschwellung der in Mitleidenhaft gezogenen Gesichtsteile bisher noch nicht festgelegt werden. Als unglücklicher Schiffe soll ein noch im schulpflichtigen Alter stehender Knabe ermittelt worden sein, der aus einem gezogenen Leichnam von 9 mm Kaliber in einem Garten nach Sperlingen geschossen hat.

Böhlwitz, 28. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf hiesigen Bahnhof. Der Rangierer Duesseff wurde bei Ausübung seines Dienstes in dem Augenblicke, als er von einem Rangierzuge herabstiegen, von einem gerade einfahrenden Personenzuge erfaßt und überfahren. Er wurde buchstäblich in Stücke zerissen. Der reich herbeigerufene Bahnarzt konnte nur den Tod feststellen. Duesseff ist noch ein junger Mann, er sollte in drei Wochen Hochzeit halten.

Stassfurt, 30. Jan. Die Ehefrau des Hutmachers Kah hier hatte die Kaffeekanne, in welcher sie Kaffee aufbewahrt, auf dem Tische des Wohnzimmer stehen lassen. Während einer kurzen Abwesenheit der Frau machte sich das dreifährige Töchterchen an den Tisch und trant aus der Kanne dem heißen Kaffee. Die Kleine verbrannte sich dabei den Kehlkopf demmaßen, daß sie an den Folgen der Verbrännung nach 1 1/2 tägigen Krankenlager verstarb.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 5. Februar: Gottesdienste: Vorm. 9 Uhr: Predigt: Gottesdienst. Nachm. 4 1/2 Uhr: Befehnde. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Nebert.

Nerven, Glieder sowie den ganzen Körper stärken tägl. Einreibungen mit **Heugersdorfer Nerven-Salbam.** Altbewährtes Kräftigungsmittel für Erwachsene und Kinder. Flasche 50 Pfg. und 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 2. Februar. Weizen märk. 175,00 bis 176,00, Roggen märk. 135,50—139,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 138—153, schwere 154—164 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 126—137 frei Wagen. Hafer, märk., weißelb., pomm., preuß. pol. u. schles. fein 156 bis 158, mittel 147—155, gering 144—146 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 130,00—132,00, rund 124,00 bis 127 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144—150, fein 151—158 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,75, Roggenmehl 00 und 1 19,60—18,40, Weizenkleie 10,50—11,20, Roggenkleie 10,80—11,30 Markt.

Kurse vom 1. Februar 1905.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	102 --
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102 --
3 % dgl.	90,25
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	102 --
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	102 --
3 % dgl.	90,25
3 % Sächsische Rente	88,60
4 % dgl. Rentenbriefe	103 --
4 % Berl. Hyp.-Pfäbfe, 80 % abg.	100,20
3 1/2 % dgl.	99,25
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe, 80 % abg.	100,50
3 1/2 % dgl.	94,25
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe, u. b. 1910	101,60
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe, u. b. 1911	102,20
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbfe, u. b. 1913	102,50
3 1/2 % dgl.	97,50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbfe, u. b. 1906	89,25
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	100,60
3 1/2 % dgl.	95,60
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	107,40
Bankdiskont 4 %	Lombard 5 %
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	99,90
4 1/2 % dgl. v. 98	92,90
4 % Rumän. 90er Rente	91,50
5 % alte Rinnin am Rente	100,10
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100,60
4 % dgl. Goldrente	101,75
4 % Ungarische Goldrente	100,10
4 % dgl. Kronenrente	98,30
4 % Russische Staatsrente von 1902	89,20

Torgauer Filiale
der Anhalt-Dessauischen Landesbank
in Torgau.

Anzeigen.

Auktion.

Montag den 6. Februar
vormittags 9 Uhr
sollten auf dem **Gutshofe** zu **Hartmannsdorf** wegen Verzuges verschiedene guterhaltene **Möbel und Hausgeräte** gegen Barzahlung öffentlich verkauft werden.

Die Gutsverwaltung.

Eine freundliche **Oberwohnung** sofort oder 1. April zu vermieten. „Stadt Berlin“ Gustav Köndke.

Gesucht zum 1. April nach **Teilen** ein bescheidenes **fleißiges Mädchen** für Hausarbeit. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Einen **Lehrling** mit guten Schulkennnissen, Sohn achtbarer Eltern, sucht zu Otern **Kaufmann Schugk**, Wittenberg, am Markt.

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen an allen Orten für unsere vorzüglichsten erfindlichen **Saberdreher** unter 2 Jahre Garantie. Prima Nähmaschinen unter 6 Jahre Garantie u. Wringmaschinen zu außerordentlich billigen Preisen und geben Probemaschinen einzeln ab. „Spurt“ Maschinen- und Fahrradwerke **Chorinski G. m. b. H., Berlin N. 24.**

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!
Die von der Großkaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch, Hollicierant, LEIPZIG** in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in Original-Paketen zu: **100 — 120 — 140 — 160 — 180 bis 200 Pfg. das Pfund** bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem Aroma liegt. Niederlage in: **Annaburg bei: Reinhold Gasse,** „ „ **M. Richter, Delikatessen.**

Eine große und eine mittlere **Wohnung** ist in meinem Hause **Torgauerstraße 18** zu vermieten. **Hermann Beck.**

Van Houten's Kakao in Biscuits, **Räger's Kakao** und Schokolade empfiehlt die **Drogerie + Annaburg (D. Schwarze).**

Schwan
D^r THOMPSON'S
TRADE-MARK

SCHWITZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste **Waschmittel** der Welt
Zu haben in den meisten Geschäften.

Apfelsinen von frischer Sendung à Dbd. 45 Pfg.
ff. Messina-Citronen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **M. Goed, Leberlin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Billigste und reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern.
wie sie von der Gans gewirkt werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2 Mk., gut geriebene mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 Mk., besser geriebene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk. oberhalb gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.
Otto Gielisch, Gänsefedernfabrik, Neu-Trebbin (Oderbruch).

Kinder-Nährmittel, als Nestle's Kindermehl, Kner's Hafermehl, Hafer-Kakao, Kondensierte Milch und Milchzucker empfiehlt die **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

RETORTEN

 Kosmetisch-hygienische Fettpuder für Hautpflege. Bestes Deck- u. Schutzmittel gegen Kälte, Nässe, Sonnenbrand, Schweiß, scharfe Stoffe (Kasieren). Sollte in keiner Reise- u. Haus-Apothek fehlen. — Kein Tourist, Sportsman, Soldat kann es missen.
 Bestandteile: Nafalan 10,0, Talk 35,0, Magnesia 20,0, Stärke 27,0, Borsax 3,0, Zinkweiß 5,0.

RETORTEN

 Überall erhältlich. — Hausatz für Jedermann. — Ein Versuch überzeugt. Unentbehrlich in der Kinderstube.
Lippenstift
 mit dem Fingerhut.
 Das beste z. Pflege gesunder u. trockener, wunder, weicher u. risiger Lippen.
 Preis 30 Pf.

RETORTEN

 Kosmetisch-hygienische Haus-Creme, asphaltisches Schutz- und Vorbeugungsmittel gegen Wundsein, Wundlöcher, Erfrierungen, Sonnenbrand. — Sollte in keiner Haus- und Reise-Apothek fehlen.
 9) Bestandteile: Preis 50 und 100 Pf.

RETORTEN

 Milde, reizlos, von heilkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewerbflechten, chronischen Hautleiden u. Schürden u. Rissen. Frost- u. leichten Erfrierungen, bei überreizter Haut, Hautjucken, Schuppenflechte, Krätze, Vorzüglich gegen Fuß- u. Achselgeschwülle. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Bekammern. — Ärztlich warm empfohlen.

Nafalan
Streupulver
 Zur Belämpfung u. Verhütung von Fuß- und Achselgeschwül. Bestes Vorbeugungsmittel gegen Wundsein, Wundläusen, leichte Hautübel, Flechten, Ausschläge, riss. Hände, Erfrierungen, bewährt bei Verbrennungen, Geschwüren, Wundliegen.
 Unentbehrlich in der Kinderstube. — Preis 50 Pf.

Nafalan
Toilette-Seife,
 einzige wohlfeile, unbedingt reizlose Fettseife, nach hygienischen Grundsätzen hergestellt. Preis 30 Pf.
-Toilette-Creme,
 unerreicht z. Verschönerung, Gesunderhaltung und Kräftigung der Haut. Preis 10 u. 30 Pf.

Nafalan
 Unentbehrlich in der Kinder-, Gesundheits- und Hauptpflege, in Familie, Haus, Gewerbe, auf Reisen, beim Sport. — Vorz. zur Pflege anormaler Haut (Schwielen, Risse, Pasteln, Ausschläge, Reizzustände der Haut jeglicher Art). Als Schutzdecke bei Brandwunden, Klein. Verletzungen, Insektenstichen. Als Massagefett bei Rheuma, Glieder- u. Muskelschmerzen.
 3) Nafalan 50,0, Lanolin 15,0, Zinkweiß 20,0, Paraffin 15,0.

Nafalan
Medizinal-Seife
 Als Massagefett bei Rheuma, Glieder- u. Muskel-reisen, Hexenschuß. Bestes Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen, Frostschäden, gewerbliche Hautleiden, Schutz gegen scharfe Stoffe, Schweiß. Kopfwäsche mit Nafalan-Medizinal-Seife entfernt und verhilft Schuppen.
 Bestandteile: Seife 75,0, Nafalan 25,0. Stück 60 Pf.

Nur echt und rein mit RETORTEN-MARKE!
 Packungen ohne diese weise man zurück!

Düngerstreum-Maschine
„Westfalia“
 empfiehlt
 Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Central-Ankaufsstelle f. landw. Maschinen u. Geräte Halle a/S.

Gymnasium Corgan.
 Das Schuljahr beginnt am Donnerstag den 27. April. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Dr. P. Schmidt,
 Gymnasialdirektor.

Oskar Naumann, Wittenberg.
Atelier für feine Damen-Schneiderei
 unter Leitung einer tüchtigen Directrice.
 Vornehmer Sitz. Sondere Ausführung. Solide Preise.
Trauerkleider nach Maass
 innerhalb 24 Stunden.
 Ferner halte stets in großer Auswahl vorrätig:
 Schwarze Kleiderstoffe, Halbtrauer-Kleiderstoffe, Schwarze Blusen, Schwarze Konfektion, Schwarze Kostüm-Röcke, Schwarze Unterkle., engl. Trauerkreppe.
 Stoffproben und Kosten-Anschläge umgehend.

Ich war lungenkrank
 und teile gern Jedem ansonst mit, wie ich von meinem Husten, Schleimansatz und Stichen in der Brust geheilt wurde.
W. Wischmann,
 Schömar (Sippe).

Carl Quehl, Annaburg
 empfiehlt besonders preiswert:

10 Elle Bettzeug 2,00 Mk.	10 Elle Zinlette 3,00 Mk.	10 Elle Leinwand 2,00 Mk.
blau und braune Walfjacken.	10 Elle Hemden- Barchent, 2 Mk.	10 Elle Halhlama 3,00 Mk.
10 Elle reinwoll. Lana, 6,50 Mk.	10 Elle Kleider- Barchent, 2,50 Mk.	Unterröcke schon von 1 Mk. an.
Barchendhemden für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	Unterhosen für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	

Handschuhe, Barchenttücher, Jagdweifen in allen Farben
 Tücher, Strümpfe, wollene Tücher, seidene Tücher, von 2,50 Mark an.
 Schirme, Glacéhandschuhe.

Bettfedern und Daunen.

Braunschweiger Würstwaren,
 als: Cervelatwurst, Schlotwurst, Salami, ff. Mettwurst, Sardellen-Leberwurst, Thür. Rohwurst,
 Pommerische Gänsebrust, ferner: ff. Lachsichinen, Nollschinken,
 diverse Sorten Käse in bekannter Güte.
M. Richter.

Empfehle in großer Auswahl:
 Herren- und Knabenwesten, Walfjacken, Unterhosen, Kinder-Trikots, Normalhemden, Damen-Beinkleider, Sweater, Zuavenjackchen, Knaben-Anzüge, wollene Herren-Chemise, Hemden- und Kleiderbarchent, Bettzeuge, Zinletts, Damen- und Kinderchürzen zu den billigsten Preisen.
Sebast. Schimmeyer, Annaburg.

Feinste wohlriechende
Parfüms
 empfiehlt die
 Drogerie + Annaburg
 O. Schwarze.

Stets frischgeröstete
Kaffee's
 hochfein im Geschmack in den Preislagen von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mk.
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.


RESAG'S Kern Cichorien
 ist köstlich von Geschmack und hocharomatisch,
 Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.


Singfutter
 für Kanarienvögel, Stieglitz, Nachtigallen pp.
 in Packeten zu 35 Pf.
 empfiehlt die
 Apotheke Annaburg.

Pütze mit
Laval
 WICHSE.
 Zu haben bei M. Richter, Annaburg.

Visitenkarten
 fertigt schnell und sauber
 H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Garantiert reinen
Schleuderhonig
 in Gläsern zu 80 Pf. u. 1,40 Mk.
 empfiehlt die
 Apotheke Annaburg.

Neue Gänsefedern,
 wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, grob gerissen, à Pfd. 2,10 Mk., gut gerissene mit allen Daunen à Pfd. 3,00 Mk., vorz. gegen Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück.
 August Schuelch, Gänsemanufaktur, Neu-Trebbin (Dobbruch).

Summierte Postpaket-Anklebezettel
 hält vorrätig
 H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Bürgergarten.
 Sonntag, den 5. Februar, von Nachmittags 4 Uhr ab

Tanzmusik,
 verbunden mit
Bockbierfest
 Bodenküsten gratis,
 Es ladet freundlich ein
Carl Mörtz.

Waldbühnen
 Annaburg.
 Sonntag, den 5. Februar, von Nachmittags 4 Uhr ab

Tanzmusik.
 Es ladet ergebenst ein
 Fritz Simon.

Annaburger
Geellschaftshaus.
 Sonntagabend Abend den 4. u. Sonntag den 5. Februar
Fastnachtsfeier,
 wobei mit diversen guten Speisen und Getränken aufwarten werde. Um geneigten Zuspruch bittend hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Eingemachte Früchte,
 ansgezwogen, als:
 Preiselbeeren in 50% Raffinade eingekocht, à Pfd. 45 Pfg.
 Kirchen ohne Stein Pfd. 55 Pf.
 Pfäumen do. " 50 "
 Dreirudt Pfd. 55 Pf.
 Stachelbeeren Pfd. 50 Pf.
 ferner Aprikosen, Johannisbeeren, Ananas, Erdbeeren, Reineclauden, Mirabellen etc. in 2 und 1 Pfund-Dosen äußerst billig
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Schleifigen Fenchel-Honig-Extrakt,
 à Flasche 25 Pf., empfiehlt
 Drogerie + Annaburg
 O. Schwarze.

Uder's Neue Welt.
 Sonntag, den 5. Februar, von nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik.
 Musik vom 20. Inf.-Regt.
 Es ladet ergebenst ein
 Aug. Acker.

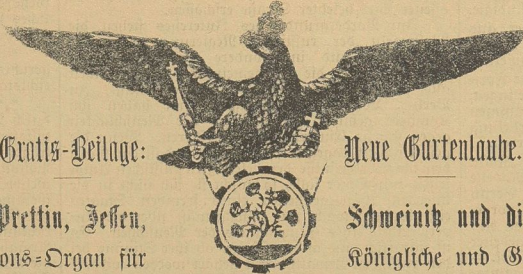
Seite früh 4 Uhr verchied nach kurzen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Großmutter
Witwe Johanne Grune.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt. Um stille Teilnahme bitten
 die Hinterbliebenen.
 Annaburg, den 2. Februar 1905.

Redation, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss, Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erstam Dienstag, Donnerst. und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Verlagspreisliste Nr. 392.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Verhörden.

Die Eindrucksgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigene 15 Pf., Restanten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Abnat.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoh. und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adress: Buchdruckerei Annaburg.

No. 15.

Sonnabend, den 4. Februar 1905.

9. Jahrg.

Jederzeit werden Bestellungen auf die Annaburger Zeitung und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diesem Tage unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots aller Waffen, welche zum Eintritt in die Militärärztliche Besatzungsbrigade bereit sind, werden hierdurch aufgefordert, sich am **4. Februar bis 15. Februar d. J.** bei den unterzeichneten Bezirks-Kommandos mündlich oder schriftlich zu melden.

Die vorherige Unternehmung der Mannschaften pp. auf Expeditionsfähigkeit ist erwünscht und wird dieselbe bei den sich hier persönlich meldenden Mannschaften verlangt werden. Meldelisten pp. können jedoch nicht gezahlt werden.

Die Abreise nach Ostpreußen erfolgt voraussichtlich bereits im Juli d. J. Die Mannschaften pp. haben sich bis zum 30. September 1907 zum Dienst in Ostpreußen verträglich zu verpflichten.

Vor Ablauf dieser Dienstverpflichtung können dieselben jedoch entlassen werden, sobald ihre Dienste in Ostpreußen entbehrlich werden.

Für die Dauer des Aufenthaltes auf sibirischen Boden wird neben der erhöhten Wohnung, einem jährlichen Kapitalstanzungsgeld von 100 Mark und einer monatlichen Kapitalstanzungszulage von 18 Mark eine Feuerungszulage gezahlt, welche gegenwärtig

4.00 Mark täglich für Vorpostenunteroffiziere
1.75 " " " " " " " " " " " " " " " " "
1.00 " " " " " " " " " " " " " " " " "

Bezirks-Kommando Torgan.

Vorliegendes wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Annaburg, den 4. Februar 1905.

Der Gemeinde-Vorsicher. Meitzenstein

Ein Patronillenritt.

Novelle von O. Ester.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach dem großen Schlachten bei Metz, nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs bei Sedan war der Kommandant durch den deutschen Oberbefehlshaber des Beobachtungs-korps von der militärischen und politischen Situation benachrichtigt und abermals zur Kapitulation aufgefordert worden. Obgleich der Colonel einsah, daß weiterer Widerstand tatsächlich nutzlos war, so glaubte er es seiner soldatischen Ehre doch schuldig zu sein, die Kapitulation wiederum zurückzuweisen. Die Belagerung besetzte ein guter Geist. Die Verproviantierung der Stadt reichte noch für einige Monate, außerdem wurde die Belagerung gerade nicht sehr energisch betrieben, das Kriegsgeld auf dem großen Kriegsschatzhausplatz konnte wegschlefen, da hielt es denn der Kommandant für seine Pflicht, auszuharren.

Der Herbst verging, und der Winter trat frühzeitig als in anderen Jahren ein. Hier oben auf dem Hochplateau der Vogesen herrschte der Winter in seiner ganzen Strenge, und der Nordostwind pfiff hart und scharf über die Lothringer Ebene, während die Felder, Berge und Wälderringsum durch eine hohe Schneeficht eingeschüllt waren. Die deutschen Truppen in den umliegenden Dörfern litten noch mehr unter der Strenge des Winters als die Belagerung Palzburg's, die in den Kellern und Kellermatten untergebracht war. Auch

Politische Rundschau.

Deutschland. Der am Donnerstag in Potsdam über das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich ausgegebene Krankheitsbericht zeigt, daß die Krankheit weiter im Rückgang begriffen ist. Er lautet: Höchst Temperatur gestern 37.3; heute früh 36.4. Derliche Erscheinungen in langamer Rückbildung. Allgemeinbefinden gut.

Nach einer Meldung aus Kaschau ernannte König Franz Joseph, wie aus Budapest telegraphiert wird, den Prinzen Eitel Friedrich, bisher Oberleutnant im 34. Infanterieregiment, zum Hauptmann dieses Regiments, dessen Offiziere dem Prinzen aus Anlaß der Ernennung ein Glückwunschtelegramm sandten. — Prinz Eitel ist beinahe jünger als in der preußischen Armee zum Hauptmann ernannt worden.

Zu den Hochzeitfeierlichkeiten am heftigen Hofe ist Prinz Heinrich von Preußen in Darmstadt eingetroffen; als Vertreter des Königs von England ist Lord Pembroke am Mittwoch eingetroffen. — Das Hochzeitsgeseß des Kaisers an den Großherzog von Hessen besteht aus einer in Kokostoff gehaltene prachtvollen Standuhr. Sie wird dem großherzoglichen Brautpaar durch den Prinzen Heinrich von Preußen überreicht werden.

Ueber seine Reisen hat sich Kaiser Wilhelm dem früheren amerikanischen Botschafter Bähr gegenüber, wie dieser im „Century Magazine“ erzählt, in folgender Weise geäußert: „Manche Leute machen mir einen Vorwurf daraus, daß ich soviel reise; aber das ist ein Teil meines Amtes. Ich suche mein Reich und mein Volk kennen zu lernen; zu sehen, was not tut und was geschieht. Ebenso ist es meine Pflicht, Menschen und Länder außerhalb meines Reiches kennen zu lernen. Ich bin nicht wie“ — dabei nannte er den Namen eines in der Gesellschaft wohlbekannten Herrschers, der niemals aus seinem Palast sich herauswagte — „wenn er hätte helfen können, und Menschen und Dinge so gehen ließ, wie es ihnen gefiel.“

Eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums, der auch der Kaiser beizuwohnte, fand am 28. v. Mis. in der Amtswohnung des Reichsfanzlers statt. Dem Vornehmen nach wurden die Einzelheiten der von der Staatsregierung geplanten Novelle zum Bezugsgesetz in eingehender Beratung erörtert.

Der Kaiser hat bestimmt, daß Prinz Walbert auf seiner Heimreise aus Ostpreußen auch den Gewässern von Deutsch-Ostafrika einen Besuch abstatten soll, um die Hauptstätten unseres Kolonialwesens anzukommen. Eine Verzögerung des festgesetzten Termines der Heimkehr findet durch diese Kreuzfahrt nicht statt.

[Mittwochstag.] Die erste Stunde der Reichstagsstunde am Mittwoch hatte eine hohe geschäftliche Bedeutung. Der Reichsfanzler Graf Bülow umgeben von zahlreichen Vertretern des Bundesrats, brachte im stark besetzten Hause die neuen Handelsverträge ein. In seiner erlaudigen Rede bezeichnete er als Ausgangspunkt der Neuordnung der handelsvertraglichen Beziehungen die beiden Tathachen, daß unter den Caspischen Verträgen Handel und Industrie genaltige Fortschritte gemacht hatten und daß andererseits die Landwirtschaft in eine immer fröhlicher Lage gekommen sei. Das Streben der Verbündeten Regierungen sei daher diesmal gewesen, einmal langfristige Verträge abzuschließen, damit Handel und Industrie weiter gedeihen können und andererseits der Landwirtschaft einen erhöhten Zollschutz zu sichern. Die Durchführung der Minimalzölle für Getreide habe große Schwierigkeiten verursacht. Auch betreffs der Viehofvention sei ein Fortschritt erzielt. Die neuen Verträge sollen am 15. Februar 1906 in Kraft treten. Sie bilden einen Ausgleich widerstreitender Interessen. Der Bundesrat habe die Verträge einstimmig angenommen. — auch beim Ne...



hielten die hohen Wälle, mit alten, hundertjährigen Linden und Plantagen besetzt, den schwarzen Wind etwas ab; vorzüglich der Was in der Mitte der Stadt lag ziemlich günstig; da, sodab er von den Offizieren und der Einwohnerschaft gern zu kurzen Spaziergängen benutzt wurde. Zuweilen trat auch ein weicher Südwind mildere Lufte herüber; freundlich lächelte die Sonne vom winterlichen Himmel nieder; die Militärkapelle spielte patriotische Weisen, und der höchste Platz bot dann ein buntes, bewegtes Bild promeniender, plaudernder Gruppen von Damen und Herren — fast wie zu früheren Zeiten, wo der Platz ebenfalls der Sammelplatz der Palzburg'schen Gesellschaft gewesen war. Freilich lag jetzt über der Gesellschaft ein dicker Druck, der sich auf den Gesichtern der Einzelnen wiederzeigte. Wenn man auch von Frankreich und der ganzen übrigen Welt abgeschnitten war, so erhielt man doch von Zeit zu Zeit Kenntnis von den Vorgängen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Man erfuhr von dem Sturz des Kaiserreichs, von der Neubildung, von dem Falle Stralburg's und Metz' und ermarktete mit Bangen die Nachricht von der Befreiung der Hauptstadt Frankreichs. Frankreich war überkommen von den deutschen Heeren. Es war zusammengebrochen unter dem müchtigen Taktfortritt der deutschen Bataillone, würde es sich jemals von dieser gewaltigen Niederlage erheben können?

Die Lage von Palzburg ward auch mit jedem Tage bedrohlicher. Schon mußte man sich mit den

... konnte den ... aufgeschrie ... man sich der ... und der ... maßnende ... ordnung da ... anzen Stadt ... man sünd ... alle Straf ... ungsgechiss ... ringens' ge ... Kommand ... ch auf seine ... eine Pflicht

... ent ... verlassen, und ... der Winde ... noch große ... er doch an ... stergänge in ... dant hatte ihm die Erlaubnis gegeben, sich frei in der Stadt zu bewegen, nachdem Bruno auf Ehrenwort versichert, seinen Fluchtversuch zu unternehmen, die Festungswerte nicht zu betreten und keinen Versuch zu machen, mit den deutschen Belagerern in Verbindung zu treten. Bruno gab das Ehrenwort bereitwillig, denn er hatte ebenfalls in dem französischen Hospital die aufmerksame Pflege gefunden, andererseits sah er ein, daß seine Wunden es ihm